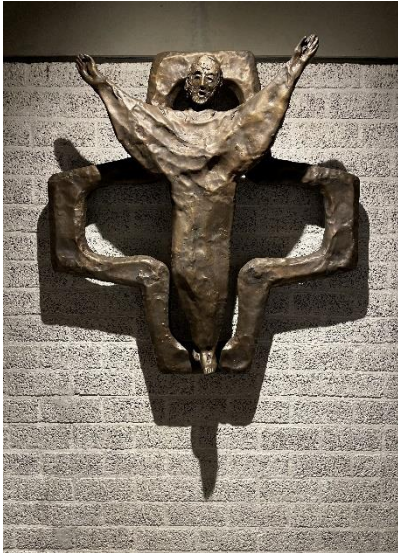


Liebe Leserinnen und Leser unseres Newsletters,
liebe Mitglieder der Pfarrei Pax Christi,



das beigefügte Foto zeigt eine Arbeit des Speyerer Künstlers Georg Günther Zeuner als ein Geschenk zum 25-jährigen Priesterjubiläum für Pfarrer Bernhard Linvers für den Altarraum der Kirche St. Hedwig. Dargestellt ist der auferstandene Christus, der durch ein von innen aufgebrochenes Kreuz hervortritt, die Arme und Hände hoch erhoben als Ausdruck der Freude und des Sieges. Sein zum Ruf weit geöffneter Mund verkündet die Grundwahrheit unseres Glaubens: die Frohe Botschaft vom Sieg der unbegreiflichen Liebe Gottes über alles Leid, über Sterben und Tod.

Diese Aussagen finde ich aus mehreren Gründen gerade in diesen Tagen mehr als passend. Diese außergewöhnliche Darstellung verweist uns doch alle auf die grundlegende Glaubenswahrheit: mit dem Tod ist eben nicht alles aus. Wir als Christen glauben an ein Leben nach dem Tod, sonst würden wir in wenigen Wochen nicht Ostern feiern. Dieses Glaubensgeheimnis gilt für den am 1. Fastensonntag verstorbenen Pfarrer Linvers genauso wie für alle Menschen. Christus schenkte uns aber nicht nur den Sieg über den Tod, sondern er selbst wurde allen Menschen gleich bis in alle Tiefen menschlichen Leides. Trotz der gegenwärtigen Situation in der Welt und auch in unserer Kirche, die uns fast verzweifeln lässt und manchmal mehr Dunkelheit als Helligkeit zu verbreiten scheint, setzen wir dennoch unseren Glauben entgegen. Ein gutes Beispiel hierfür ist das Sonntagsevangelium von der Verklärung Jesu auf dem Berg Tabor als Vorausschau auf die Auferstehung. Damit drückt es auch unsere christliche Grundhaltung aus: Hoffnung trotz aller Widerwärtigkeiten. Übrigens das oben dargestellte Bild zeigt deshalb nicht den leidenden, sondern den auferstandenen Christus, der alles Leid dieser Welt überwunden hat.

Im Namen unserer Gremien und des Pastoral- und Sekretariatsteams wünsche ich Ihnen eine hoffnungsvolle Woche,

Pastoralreferent Dr. Markus Lamm

Foto: Anna Lamm

Wir sind für Sie da!

Das Team der Pfarrei Pax Christi erreichen Sie telefonisch Montag bis Freitag von 10 bis 12 Uhr und Montag und Donnerstag von 15 bis 17 Uhr unter 06232/ 102-140 oder auch per Email unter pfarramt.speyer@bistum-speyer.de. Alle aktuellen Informationen können Sie auch immer unserer Homepage (www.kirchen-in-speyer.de) entnehmen oder auf unseren Social- Media Kanälen auf Facebook und Instagram.



Gottesdienste vom 12. bis 20. März 2022

Samstag, 12.03.2022

- | | |
|-----------------------------------------|----------|
| 07:30 Heilige Messe | Dom |
| für Maria Walter und Sohn Hans Georg | |
| 18:00 Heilige Messe (Dompfarrer Bender) | St. Otto |

Sonntag, 13.03.2022

- | | |
|-----------------------------------------------------------------------------------------|-----------------|
| 07:30 Heilige Messe | Dom |
| 09:00 Heilige Messe | St. Joseph |
| der kroatischen Gemeinde | |
| 09:30 Heilige Messe | Priesterseminar |
| 09:30 Heilige Messe (Pfarrer Dr. Asomugha) | St. Konrad |
| musikalisch gestaltet vom Kirchenchor | |
| 10:00 Kapitelsamt | Dom |
| mitgestaltet von der Dommusik | |
| 10:30 Heilige Messe (Kaplan Brandt) | St. Joseph |
| Liveübertragung auf dem YouTube Kanal der Dompfarrei Pax Christi Speyer | |
| 11:00 Heilige Messe (Dompfarrer Bender) | St. Bernhard |
| musikalisch gestaltet von der Familienband für Pfarrer Ewald Sonntag, sowie Jürgen Noah | |
| 18:00 Bischofsmesse (Bischof Dr. Wiesemann) | Dom |
| zum Gedenken an die Opfer der Pandemie | |
| 18:00 Heilige Messe (Kaplan Brandt) | St. Hedwig |

Montag, 14.03.2022

- | | |
|---------------------|----------|
| 07:00 Heilige Messe | Dom |
| 18:00 Heilige Messe | St. Otto |

Dienstag, 15.03.2022

07:00 Heilige Messe	Dom
18:00 Heilige Messe für Margit Härich	Dom

Mittwoch, 16.03.2022

07:00 Heilige Messe	Dom
18:00 Friedensmesse	St. Bernhard

Donnerstag, 17.03.2022

07:00 Heilige Messe für Friedrich Brandenburger und Familie	Dom
18:00 Heilige Messe	St. Konrad
19:30 Friedensgebet	Dom

Freitag, 18.03.2022

07:00 Heilige Messe	Dom
18:00 Heilige Messe	Dom

Samstag, 19.03.2022

07:30 Heilige Messe	Dom
18:00 Wort-Gottes-Feier	St. Otto
19:00 Taizé-Abend	St. Hedwig

Sonntag, 20.03.2022

07:30 Heilige Messe für Dr. Clemens Zürcher	Dom
09:00 Heilige Messe der kroatischen Gemeinde	St. Joseph
09:30 Heilige Messe	Priesterseminar
09:30 Heilige Messe (Kaplan Brandt)	St. Konrad
10:00 Kapitelsamt mitgestaltet von der Dommusik	Dom
10:30 Heilige Messe (Dompfarrer Bender) Liveübertragung auf dem YouTube Kanal der Dompfarrei Pax Christi Speyer	St. Joseph
11:00 Heilige Messe (Kaplan Brandt)	St. Bernhard
18:00 Heilige Messe (Domkapitular Hundemer)	Dom
18:00 Heilige Messe (Dompfarrer Bender)	St. Hedwig

Zentrales Pfarrbüro am Montagnachmittag geschlossen

In der nächsten Woche bleibt das zentrale Pfarrbüro am Montagnachmittag, 14. März wegen einer Fortbildung geschlossen. Der Anrufbeantworter ist für dringende Fälle geschaltet und wird regelmäßig abgehört.

Keine Kontaktnachverfolgung mehr nötig, damit entfallen Anmeldungen zu den Gottesdiensten - Einchecken mit der Corona-Warn App jetzt auch in jeder Kirche der Pfarrei Pax Christi verfügbar



Es ist keine Kontaktnachverfolgung mehr nötig, damit entfallen Anmeldungen zu den Gottesdiensten. Allerdings muss weiterhin der Impfstatus geprüft werden, die Abstände eingehalten werden und natürlich auch die Maske während des gesamten Gottesdienstes getragen werden.

Sie können sich auch nach wie vor via Corona Warn-App in der Kirche einchecken, um gegebenenfalls eine Warnung zu erhalten.

Lockerungen bei den Gottesdiensten – 3-G-Regel oder Maske

Wenn in katholischen Gottesdiensten weiterhin der 3-G-Status kontrolliert wird, dürfen die Feiernden die Masken am Platz abnehmen. Findet keine Kontrolle mehr statt, gilt weiterhin die Maskenpflicht. Das ist die neuste Regelung, die das Bischöfliche Ordinariat an die Pfarreien weitergegeben hat.

In **St. Otto, St. Joseph, St. Hedwig und im Dom** wird weiterhin von jedem der 3-G-Status kontrolliert. Am Platz darf die Maske abgenommen werden. Gemeindegesang ist ohne Einschränkung erlaubt.

In **St. Bernhard und St. Konrad entfällt die** Kontrolle beim Betreten der Kirche. Deshalb muss während des Gottesdienstes durchgehend die Maske getragen werden.

Zum Tod von Pfarrer Bernhard Linvers: Vorkämpfer im Geiste des Zweiten Vatikanischen Konzils

Pfarrer Bernhard Linvers, nahezu 40 Jahre lang Pfarrer von St. Hedwig und in den letzten sieben Jahren zusätzlich Pfarrer von St. Otto, war geprägt durch das II. Vatikanum. Er studierte in dieser Zeit in Mainz und wurde 1964 in Speyer zum Priester geweiht. Nach den Kaplansjahren in Ludwigshafen und Speyer fand er sein Hauptarbeitsfeld in Speyer West, im Aufbau der dortigen jüngsten Gemeinde: St. Hedwig. Ein Jahr nach der Fertigstellung des Kirchenbaus (1975) nahm der Seelsorger Linvers seine Aufgabe, „nahe bei den Menschen zu sein“, sehr wörtlich.



Gemeint ist der Arbeitskampf bei den Flugzeugwerken in Speyer, denen er nicht nur die kirchlichen Räumlichkeiten für Betriebsversammlungen zur Verfügung stellte, sondern auch in erster Reihe mit den Arbeitern in der Maximilianstraße demonstrierte. Später erhielt er dafür den Verdienstorden des Landes Rheinland-Pfalz. Bis zuletzt begleitete er die Geschicke des Unternehmens durch Kontakte zum derzeitigen Betriebsrat. Sein arbeitspolitisches Interesse führte auch zur Gründung der GABIS. Ein Pfarrer am Puls der Zeit. Wie weit sein soziales Engagement reichte, zeigte sein Durchsetzungsvermögen in der Auseinandersetzung bei der Errichtung von Ganztagsplätzen in der Kita St. Hedwig, für die damalige Zeit ein Pilotprojekt, heute eine Selbstverständlichkeit.

Sein theologisches Selbstverständnis zeigte sich in der Förderung der Ökumene und vor allem im interreligiösen Dialog mit unseren jüdischen und muslimischen Glaubensbrüdern und -schwestern. Der Gedankenaustausch mit jungen Menschen lag ihm immer sehr am Herzen; dies spiegelte sich auch in seiner Tätigkeit als katholischer Hochschuleseelsorger an der damaligen Verwaltungshochschule Speyer.

Trotz aller dieser Tätigkeiten (siehe unten) war die Pfarrei St. Hedwig das vorrangige Feld seiner pastoralen Zuwendung. Dies bedeutete für ihn in erster Linie die Verkündigung des Wortes Gottes als zentrales Anliegen. Er verwendete viel Zeit zur Vorbereitung der Predigten, denn schließlich vertrat er die Meinung, dass das Evangelium in zeitgemäßer Sprache zu vermitteln sei. Dieser Dienst der Glaubensverkündigung hieß für Linvers, stets auf der Höhe des theologischen Wissens zu sein.

Theologische Fragen der Gegenwart beschäftigten ihn bis zu seinem Lebensende. Er holte die Menschen in seinen Predigten oder auch in seelsorgerischen Gesprächen dort ab, wo sie ihre Probleme hatten, auch in Lebens- und Glaubensfragen. Seine lebendige Art machte ihn auch zu einem gesuchten Mentor bei der Ausbildung der Pastoral- und Gemeindeferenten. Ohne Zweifel haben ihn das Zweite Vatikanische Konzil und die nachkonziliare Zeit mehr als geprägt. Dies verdeutlicht auch sein großer Einsatz bei der SOG (Solidaritätsgruppe katholischer Priester), dessen Mitbegründer und eigentlicher Motor er war. Die damaligen Forderungen aus der Gründungszeit um 1970 könnte man als Vorwegnahme der Forderungen des heutigen Synodalen Weges bezeichnen.

Schließen soll dieser Nachruf mit einem Zitat von Pfr. Linvers aus seinem Dankschreiben, anlässlich seines 50jährigen Priesterjubiläums: „In den Jahren meiner beruflichen Tätigkeiten hatte ich das große Glück, hauptamtliche und ehrenamtliche Mitarbeiter/innen zu haben, die mit Freude und Sachkenntnis „dabei“ waren, wenn es darum ging, Ideen zu entwickeln und umzusetzen. Da bin ich nicht nur zu Dank verpflichtet, sondern dieses Miteinander hat auch Freude gemacht. Nur gemeinsam können wir Gemeinde leben, das galt nicht nur für die Vergangenheit, das ist auch Aufgabe für die Zukunft.“

Nehmen wir dieses Zitat auch weiterhin als sein Vermächtnis!

Dr. Markus Lamm und Theresia Füchtenschnieder

Ämter und Aufgaben, die Pfarrer Bernhard Linvers innehatte:

Zwei Jahre Kaplan in Ludwigshafen, Herz - Jesu

Vier Jahre Kaplan in Speyer, St. Joseph und St. Bernhard

Mitbegründer von Gabis

Präses der KAB St. Hedwig /St. Otto

Förderer der Gründung von Echo (Zusammenschluss der vier Kindergärten)

Gründung und Leitung ökumenische Sozialstation

Gründung und Leitung des Krankenpflegvereins

Gründung und Leitung eines ökumenischen Gesprächskreises mit der Johannesgemeinde

Hochschulseelsorger an der Verwaltungshochschule

Kontakte zur jüdischen Gemeinde in Worms

Kontakte zur muslimischen Gemeinde in Mannheim

Mitglied des wissenschaftlichen Beirates des Instituts für

deutsch-türkische Integrationsstudien

Gründungsmitglied und Leitung SOG

Präses des Berufsverbandes der Pfarrsekretärinnen

Leiter des Pfarrverbandes Speyer

Prodekan

Sekretär des Diözesanpriesterrates und Mitglied der Arbeitsgemeinschaft der deutschen

Priesterräte

Mitglied des Diözesansteuerrates

Mitglied des Diözesanvorstandes des Caritasverbandes

Geistlicher Begleiter des Familienbundes der Katholiken in Speyer-Ludwigshafen

Mitglied von donum vitae - Vorderpfalz

„Wir wollen Segensort in der Welt sein“ - Hirtenwort zur Fastenzeit von Bischof Dr. Karl-Heinz Wiesemann

Die Vision des Bistums, Segensort für die Menschen zu sein, hat Bischof Dr. Karl-Heinz Wiesemann in den Mittelpunkt seines diesjährigen Hirtenwortes zur Fastenzeit gestellt. Außerdem bringt er seine Erschütterung über den Krieg in der Ukraine zum Ausdruck.



„Vor zwei Jahren haben wir uns auf den Weg zu solch einer gemeinsamen Vision gemacht. Sie sollte wieder die Freude des Evangeliums in uns wecken und neue Horizonte für unseren Auftrag und unsere Sendung als Kirche von Speyer erschließen“, so der Bischof. Und obwohl durch die Corona-Pandemie nur die erste von mehreren geplanten Veranstaltungen zum Visionsprozess stattfinden konnte, sei „etwas Wunderbares“ geschehen: „Mehr als 4000 Eingaben von unzähligen Gläubigen aus allen Teilen unseres Bistums kamen in einem lebendigen Prozess des Erstehens unserer Vision auf digitale Weise zusammen. Sie fügten sich wie ein vielfältiges Puzzle ineinander zu einem lebendigen Bild einer Kirche, die sich ihrer unverzichtbaren Sendung für die Welt und die Menschen in unserer Zeit wieder neu bewusst wird. Mitten in der schwersten Glaubwürdigkeitskrise seit Wiedergründung des Bistums vor mehr als zweihundert Jahren setzten so viele aus Liebe zu ihrem Glauben und in Sorge um ihre Kirche engagierte Menschen in unserem Bistum ein deutliches Zeichen.“

In der aktuellen Krise der Kirche komme es darauf an, „von welcher Kraft der Erwartung wir uns bestimmen und bewegen lassen. Dabei ist die Vision, die uns als Christen trägt, nicht von uns selbst geschaffen, sondern sie ist uns von Gott her geschenkt. Sie tritt uns im auferstandenen Christus lebendig gegenüber. Wäre die Kirche nur Menschenwerk, wäre sie schon lange untergegangen“, betont Wiesemann. Die zentrale Botschaft der Vision, die er allen ans Herz legen wolle, sei diese:

„Berührt und bewegt von der Menschenfreundlichkeit Gottes wollen wir Segensort in der Welt sein: gastfreundlicher Ort heilsamer Unterbrechung, offener Raum des Dialoges, sicherer Ort der Seelsorge, unmittelbar erfahrbarer Nächstenliebe und der Feier der Gemeinschaft Gottes mit den Menschen.“

Jesus Christus ist der Maßstab unseres Handelns. Er hat die Armen und Ausgegrenzten in den Mittelpunkt gestellt. Sein Evangelium ruft uns zur Umkehr.

Im Vertrauen auf den Heiligen Geist, der uns allen geschenkt ist, sind wir als synodale Kirche gemeinsam auf dem Weg. Wir sind weltweit verbunden mit allen Geschwistern im Glauben.

Wir engagieren uns anwaltlich für Gerechtigkeit und Frieden, für unser gemeinsames Haus Erde und für die gleiche Würde und die gleichen Rechte aller Menschen. Uns ermutigt unser Glaube an Gott, der ‚alles neu machen‘ will (Offb 21,5).“

[Das Hirtenwort im Wortlaut](#)

[Video mit dem Hirtenwort der Bischöfe](#)

Ehrenamtliche gesucht!

Das Caritas Zentrum Speyer sucht ehrenamtliche Engagierte für die Arbeit mit ukrainischen Menschen. Aktuell suchen wir Ausfüllhilfen, welche die Menschen beim Ausfüllen der benötigten Anträge unterstützen. Auch in anderen Bereichen sind wir über ehrenamtliches Engagement dankbar.



Wenn Sie sich angesprochen fühlen, dann melden Sie sich gerne telefonisch unter der Nummer **06232/8725-112!** Wir werden das passende Ehrenamt für Sie finden und dabei begleiten und zur Seite stehen.

Ich freue mich von ihnen zu hören!

Franziska Maier
Gemeindecaritas & Engagementförderung
Caritas-Zentrum Speyer
Ludwigstraße 13a
67346 Speyer



Die katholische Kirchengemeinde Pax Christi in Speyer sucht zum nächstmöglichen Zeitpunkt eine

Pfarrsekretär/in (m/w/d) als Krankheitsvertretung

16 Stunden/Woche (verteilt auf Donnerstag und Freitag)

Sie sind berufserfahren, haben Lust auf Veränderungen, wollen Neues wagen und suchen einen lebendigen, spannenden Arbeitsplatz, dann bewerben Sie sich bei uns.

In Zusammenarbeit mit dem Team der Sekretärinnen umfasst ihr Aufgabenbereich überwiegend Verwaltungsaufgaben für unsere Pfarrei und unsere Kitas, allgemeine Büroorganisation, Empfang, Telefon, sowie Planung, Organisation und Überwachung von Terminen.

Weitere Informationen erhalten Sie auf unserer Homepage: www.kirchen-in-speyer.de

Rückfragen und Ihre Bewerbung richten Sie bitte an: astrid.satter@bistum-speyer.de



Du mein
Wegbegleiter,
schenkst mir
Hoffnung und Kraft,
deine Liebe in
meinem Handeln zu
teilen.

Zweite Fröhschicht

Wir wollen uns in dieser Fastenzeit auf die Spuren unseres liebevollen Handelns und unserer liebevollen Worte machen.

Wir wollen unsere gewohnten Wege verlassen und neu beginnen. Wir wollen uns verschenken, unser Leben, unsere Liebe teilen, damit sich Himmel und Erde berühren können.

Diese Fröhschicht trägt den Titel: „Glaube, Hoffnung, Liebe“

Im Johannes-Evangelium bringt es Jesus kurz vor seiner Gefangennahme noch einmal auf den Punkt: Liebt einander! Ein Appell an seine Jüngerinnen und Jünger der ganz einfach und gleichzeitig allumfassend und unerreichbar scheint.

Es liegt an uns diese Herausforderung anzunehmen.

„Daran werden alle erkennen, dass ihre meine Jüngerinnen und Jünger seid! Liebt einander!“

Es wird uns sicher nicht immer Gelingen, aber jeder Versuch ist ein Anfang, jeder kleine Schritt, jedes liebevolle Wort und jedes liebevolle Handeln verändert unsere Welt.

„Nur die Liebe zählt“ war das Lebensmotto unseres Weihbischöfs Ernst Gutting, der 2013 verstorben ist. „Nur die Liebe zählt“ dieser alles zusammenfassende Satz der Heiligen Theresia von Lisieux wurde zum Brennpunkt seines Lebens und Wirkens und war stets in seinem Reden und Handeln zu finden.

Nehmen wir diese Herausforderung an und versuchen kleine Schritte in dieser Fastenzeit zu gehen, neue Worte, liebevolle Worte zu finden und neu unser Handeln auszurichten.

Bibeltext

Wenn ich in den Sprachen der Menschen und Engel redete, hätte aber die Liebe nicht, wäre ich dröhnendes Erz oder eine lärmende Pauke. Und wenn ich prophetisch reden könnte und alle Geheimnisse wüsste und alle Erkenntnis hätte; wenn ich alle Glaubenskraft besäße und Berge damit versetzen könnte, hätte aber die Liebe nicht, wäre ich nichts. Und wenn ich meine ganze Habe verschenkte und wenn ich meinen Leib opferte, um mich zu rühmen, hätte aber die Liebe nicht, nützte es mir nichts. Die Liebe ist langmütig, die Liebe ist gütig. Sie ereifert sich nicht, sie prahlt nicht, sie bläht sich nicht auf. Sie handelt nicht ungehörig, sucht nicht ihren Vorteil, lässt sich nicht zum Zorn reizen, trägt das Böse nicht nach. Sie freut sich nicht über das Unrecht, sondern freut sich an der Wahrheit. Sie

erträgt alles, glaubt alles, hofft alles, hält allem stand. Die Liebe hört niemals auf. Prophetisches Reden hat ein Ende, Zungenrede verstummt, Erkenntnis vergeht. Denn Stückwerk ist unser Erkennen, Stückwerk unser prophetisches Reden; wenn aber das Vollendete kommt, vergeht alles Stückwerk. Als ich ein Kind war, redete ich wie ein Kind, dachte wie ein Kind und urteilte wie ein Kind. Als ich ein Mann wurde, legte ich ab, was Kind an mir war. Jetzt schauen wir in einen Spiegel und sehen nur rätselhaft Umriss, dann aber schauen wir von Angesicht zu Angesicht. Jetzt ist mein Erkennen Stückwerk, dann aber werde ich durch und durch erkennen, so wie ich auch durch und durch erkannt worden bin. Für jetzt bleiben Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei; doch am größten unter ihnen ist die Liebe.

Die Bibel, Einheitsübersetzung 2016, 1 Kor 13,1-13

Gedanken zum Bibeltext

Glaube

Ich glaube

Guter Gott, ich glaube, dass du meinen Lebensweg begleitest. Du bist bei mir in Höhen und Tiefen. Auf dich kann ich bauen. Du bist mein Halt.

Hoffnung

Voller Hoffnung

Guter Gott, voller Hoffnung will ich in die Welt blicken. Hoffnung, die mir Kraft gibt an einer Welt mitzubauen, die alle Menschen leben lässt.

Liebe

Deine Liebe

Guter Gott, ich will deine Liebe in meinem Leben sichtbar machen. Deine Liebe soll in meinen Worten ausgesprochen werden und in meinem Handeln erkennbar sein.

Auf der Suche nach der verlorenen Liebe

Franz und Margret waren seit vielen Jahren verheiratet. Eines Morgens wachten die beiden auf und schauten sich lange an. „Ich glaube“, sagte Margret, „wir haben die Liebe verloren.“ „Nun“, sagte Franz, „wenn wir sie verloren haben, dann müssen wir sie wieder finden.“ „Meinst du?“, sagte Margret und schaute ihren Mann an. Es war, als sähe sie ihn mit ganz anderen Augen. War seine Nase schon immer so groß und die Falten um seine Augen, waren es immer schon so viele gewesen, und die grauen Schläfen, sie hatte sie noch gar nicht bemerkt. Eigentlich mochte sie keine grauen Haare. Auch Franz schaute seine Margret an. „Na Ja“, dachte er, die beste Figur hat sie auch nicht mehr und ihre Augen, hatten die schon immer diese komische wasserblaue Farbe?“ „Komm“, sagte Franz, „lass uns aufbrechen, wir müssen die Liebe wieder finden.“ Franz und Margret machten sich auf den Weg, doch wo sie auch suchten, sie fanden die Liebe nicht. Aber die beiden gaben nicht auf. Zu kostbar ist die Liebe, um nicht um sie zu kämpfen. „Gut“, sagte Franz „wenn wir uns trennen, sind die Aussichten größer, die Liebe zu finden. Du gehst in die eine Richtung und ich in die andere.“ Sie machten einen Zeitpunkt aus, wo sie sich wieder treffen wollten. Getrennt machten sie sich auf den Weg, die Liebe zu suchen. Franz war schon eine ganze Weile unterwegs, als er sich wieder dabei erwischte, dass seine Gedanken ständig um Margret kreisten. Er vermisste ihre Stimme, er fühlte sich, als wäre er halbiert. Margret war jemand, der ihm Sicherheit und Wärme gab. Sie war immer für ihn da. Und Margret, sie fühlte sich total verlassen; sie vermisste die Ruhe und Geborgenheit, die Franz ausstrahlte; auf ihn konnte man bauen. Beide aber gingen ihren Weg, immer bemüht, die Liebe wieder zu finden. So kam der

Zeitpunkt näher, wo sich die beiden wieder sehen sollten. Beide fieberten dem Augenblick entgegen, das Herz klopfte und im Hals saß ein großer Kloß. Sehnsucht trieb sie voran und Angst vor dem eigenen Ich ließ sie stocken. Aber dann war es so weit, endlich standen sich Margret und Franz gegenüber, sie schauten sich lange an. Sieht er nicht interessant aus, dachte Margret, mit seinen silbergrauen Schläfen? Und die vielen kleinen Fältchen um seine Augen, zeugen die nicht davon, wie gern Franz lachte?

Auch Franz schaute Margret lange in die wunderbaren blauen Augen, die er jetzt wie zwei unergründliche Seen empfand. Gemeinsam gingen sie Hand in Hand nach Hause.

Ach ja, ob sie die Liebe wieder gefunden haben? Ich glaube, sie war nicht verloren gegangen, vielleicht hatte sie sich nur hinter dem grauen Alltag versteckt, immer in der Hoffnung nicht vergessen zu werden.

Monika Endres

Gedanken zur Geschichte

Am Ende der Geschichte heißt es: „Ich glaube, die Liebe war gar nicht verloren gegangen, vielleicht hatte sie sich nur hinter dem grauen Alltag versteckt, immer in der Hoffnung nicht vergessen zu werden.“

Was überlagert mein Leben zur Zeit?

Was versteckt sich in meinem Leben hinter meinem Alltag?

Was möchte ich wieder besser in den Blick nehmen?

Schlussgebet

Mittendrin

und deine Liebe umgibt mich.

Deine Liebe, du selbst, der Ja zu mir sagt.

Du liebst mich so wie ich bin mit allen Ecken und Kanten

Deine Liebe, die mir Kraft gibt, will ich in meinem Leben beheimaten.

Liebe mittendrin in meinem Leben, die mich auffordert zu handeln.

Liebe, die mitten im Verschenken und beim Teilen sich vermehrt.

Liebe, die mitten in unserer Welt zur Hoffnung, zur Zukunft, zum

Leben wird.

Du mittendrin in mir!